

Die Verwaltung des Salzforstes

Seit dem 13. Jahrhundert gab es Erbförster. Sie saßen ^{auf} erblichen Forsthuben und

übten die Forstpolizei aus,
beaufsichtigten die Schweinemast
und überwachten die Holzabgabe.

Am Anfang waren sie wohl den Vögten vom Salzforst unterstellt.

Die Vögte vom Salzforst gab es im 14. Jahrhundert. Ihnen stand $\frac{1}{3}$ aller Gefälle im Salzforst zu. Ihre Aufsichtstätigkeit war aber unbedeutend geblieben. Die Erbförster fühlten sich als Herren und führten ein schlechtes Regiment zum großen Nachteil des Waldes.

Um diesen üblen Zuständen abzuhelpfen und Übergriffe mächtiger Geschlechter auf den Wald zu wehren, wurde ein erbliches Forstmeisteramt über den Salzforst gegründet und der Familie Rothenkolben übertragen. (1291)

Sie nannten sich späterhin Forstmeister. Nun führten die Forstmeister Aufsicht über die Erbförster. Bald nach ihrem Amtsantritt wurden die Erbförster verdrängt und durch Försterschultheißen ersetzt. Sie übten ihr Amt im Nebenberuf aus und waren ihren Herren gefügigere Werkzeuge. Die Forstmeister bezogen $\frac{2}{3}$ aller Gefälle im Salzforst. Das restliche Drittel lieferten sie an die Vögte ab.

Die Forstmeister strebten natürlich danach ihre Einkünfte zu erhöhen. Das konnte nur durch Erhöhung der Nutzungen geschehen. Da sie dabei den Bestand des Forstes gefährdeten und sich Übergriffe auf die Rechte des Landesherrn erlaubten (durch eigenmächtige Rodungen, Jagden und Ansiedlungen), löste

Fürstbischof Julius Echter

1580

das Forstmeisteramt ab. Bald darauf fiel auch das Nutzungsrecht der Vögte vom Salzforst.

Der Salzforst wurde in 3 Forstämter eingeteilt:

Aschach - Neustadt - Bischofsheim -

Das Amt wurde den 3 Amtsleuten des Salzforstes übertragen.
Ihnen unterstellt waren die 3 reisigen Förster in

Oberbach - Schmalwasser - Hohenroth bzw. Windshau-
sen.

Das Amt der reisigen Förster übten zunächst die Cent-
grafen aus. Ihnen waren 8 Förster beigegeben.

Schon mit der Einführung der neuen Verwaltung wurde
für alle Forstbeamten eine feste Besoldung festgesetzt und
damit der Grund für eine getreuliche Amtsführung gelegt. Ne-
ben der Besoldung erhielten die Förster noch

das Stammgeld
die Hälfte des Holzmeßgeldes u.
einen Anteil an den Strafen.

1630 wurde wieder ein Forstmeister eingesetzt.

1723 abermalige Neuordnung: 3 Forstmeister für die Ämter
Bischofsheim, Aschach und Euerdorf. Sie waren einem Oberforst-
meister unterstellt.

1803: Oberforstmeister und 3 Forstmeister

Oberforstmeister und Forstmeister waren meist keine Fach-
leute.

1752 wurde der Kammerdiener des Fürstbischofs, Scheuer, zum
Forstmeister in Aschach ernannt.

Mit Beginn des 19. Jahrhunderts waren die höheren Forstbeam-
ten auch Fachleute.

reisig = gewappnet, beritten (veraltete Form) -
reisige Förster waren also bewaffnete, berittene Forstleute.

Quellennachweis:

"Geschichtliche Entwicklung der Waldungen des Salz-
forstes" (Archiv des Forstamtes Steinach)

Sylvester 1970.